

# Der Öko Check

Tiernahrung im Ökolandbau setzt auf natürliches Futter ohne synthetische Zusätze. Sie fördert die Gesundheit der Tiere, schützt die Umwelt und unterstützt eine nachhaltige Lebensmittelproduktion. Zudem werden Antibiotika und schädliche Chemikalien vermieden, was zu einer besseren Lebensqualität für die Tiere führt.



Erhalt der Bodenfruchtbarkeit



Futtermittel vom eigenem Betrieb



Flächengebundene Tierhaltung



Tiergerechte Haltung und Fütterung



Pflanzliche und tierische Dünger



Vielseitige Fruchtfolge



Vorbeugender Pflanzenschutz



Verbot von Gentechnik

## Bioland Prinzipien

Tiere sind mehr als Nahrungsmittellieferanten – sie haben Instinkte, Empfindungen und Bedürfnisse, die wir respektieren sollten. „Qualität statt Quantität“ gilt sowohl für die Haltung von Tieren als auch für den Biolandbau, wo Bodenorganismen durch Humusaufbau die Fruchtbarkeit sichern.

Durch den Verzicht auf chemisch-synthetische Düngemittel fördern wir eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft, die den Boden stärkt und langfristig eine gesunde Ernährung für die Zukunft ermöglicht.

Setzen wir auf Respekt für Tiere und Erde!

*Mehr zu den sieben Bioland Prinzipien findet ihr hier*



Die wesentlichen Prinzipien auf die wir uns beziehen sind die ersten drei.

## Was sagen konventionelle Bauern zum Ökolandbau?



Befragt wurde ein Bauer mit **Haltungsstufe 3**

Der Umbau von konventionellen zu ökologischen Betrieben erfordert erhebliche Investitionen, die viele Landwirte nicht aufbringen können. Zudem bleibt oft wenig Zeit, da die Landwirtschaft häufig nur eine Nebeneinnahmequelle darstellt.

Missernten können zudem unvorhersehbare finanzielle Einbußen mit sich bringen. Viele konventionelle Bauern streben jedoch eine nachhaltige Entwicklung ihrer Betriebe an und setzen bereits bei günstigen Witterungsbedingungen auf den Verzicht chemischer Pflanzenschutzmittel, während sie den Großteil ihres Futters, wie Mais und Gras, selbst anbauen.



# Besuch auf dem Biohof Finkel



# Fakten-check Zum Biohof

- 112ha landwirtschaftliche Nutzfläche
- Viehhaltung:
  - 60-70 Stück Mastschweine
  - 550-600 Legehennen
  - 90-100 Dammtiere
- Vermarktung:
  - im Hofladen(gewerblich) ca. 6%
  - über den Naturkost Handel ca. 50%
  - andere Biobetriebe ca. 8%
  - TK Industrie ca. 36%



# Das

Das ganze Interview



# Interview

Wir haben Herrn Finkel alle unsere Fragen gestellt und hier einmal zusammengefasst!

## Gibt es Unterschiede bei der Fütterung im Sommer und Winter?

- Ja, z. B. Rinder: Sommer Weide, Winter Heu + Gemüseabfälle
- Hühner: Sommer mehr Grün, Winter rote Beete + Körnerfutter
- Schweine: Futter bleibt gleich, je nach Saison mehr Gemüseabfälle

## Was bedeutet Kreislaufwirtschaft auf einem Biobauernhof?

- Tiere liefern Mist → Dünger für Felder
- Keine mineralischen Dünger erlaubt
  - Fruchtfolge zur Bodenpflege
- Ständige Anpassung (z. B. Erbsen nur alle 10 Jahre)

## Was ist bei Bio-Tierfutter verboten?

- Antibiotika-Zusätze
- Synthetische Aminosäuren
- Alle Zutaten müssen bio-zertifiziert sein

## Woher kommt das Futter auf dem Hof?

- Schweine: 60% Futtergerste vom eigenen Betrieb
- Hühner: 50% Weizen vom Hof - Gerste verringert sich die Legeleistung - Kein Mais aufgrund der Fruchtfolge

Restlicher Teil vom Futter ist eine Mischung mit Nahrungsergänzungsmitteln(vielen Proteinen) und Gemüsereste je nach Sesion...

*Fun Fact:*  
**Rote Beete(auch im Hühnerfutter)... fördert die dunkle Dotterfarbe !**



## Was bringt Bio-Landwirtschaft für den Boden?

- Weniger Dünger
- Weitere Reihenabstände für bessere Durchlüftung
- Weniger Pflanzen pro m<sup>2</sup> → weniger Krankheiten
- Problem: Klimawandel (nassere Winter, spätere Aussaat)

## Unterschiede Bio- vs. konventionelle Fütterung und Haltung?

- **Bio-Tiere** teurer in der Anschaffung (z. B. Bio- Ferkel 160€ statt ein konventionelles Ferkel 70€)
  - Bio-Futter doppelt so teuer...
- Höherer(da das Futter nicht so intensiv ist man braucht mehr)und teurer Futterbedarf !
- Mehr Platz & Bewegung → höherer Kalorienverbrauch-also mehr Futter
- Weniger Tiere pro ha also werden die Böden weniger genutzt also eine bessere Biodiversität.

## Was bedeutet artgerechte Tierhaltung im Bio-Bereich?

- Zugang zu Frischluft & Außenbereich Pflicht- genügend Platz z.B.
  - Schweine wühlen & liegen auf Stroh
  - Damwild lebt fast komplett draußen

## Darf auf dem Hof geschlachtet werden?

- Nur mit genehmigter Schlachtstätte (zu teuer)
- Lösung: Schlachthof 2,5 km entfernt
- Alternativ: Mobile Schlachtstätten möglich

## Wie spart der Hof Wasser & Energie?

- Bodenkrümelstruktur hält Feuchtigkeit
  - Nachtbewässerung
- Test: Tröpfchenbewässerung unter der Erde (50% Wasserersparnis)

## Wie wird Unkraut im Bio-Bereich bekämpft?

- Nur mechanisch (Hacken, Zupfen)
- Zukunft: Versuche mit Lasertechnik
- Konventionelle Betriebe testen Hackmaschinen, bleiben oft bei Chemie